

Topstars des Kulturmanagements bei Symposion in Salzburg

© APA - Austria Presse Agentur - www.zukunftswissen.apa.at



APA

Salzburg APA - Unter dem Titel "Festspiele der Zukunft" treffen aktuelle und ehemalige Topstars des europäischen Kulturmanagements am 20. und 21. Jänner zu einem Symposion der Universität Salzburg zusammen. Zwei Tage lang diskutieren Gerard Mortier, Rudolf Scholten, Alexander Pereira, Helga Rabl-Stadler, Medienmann Hans Mahr, Markus Hinterhäuser, Roland Geyer, Georg Springer, Osterfestspiel-Intendant Peter Alward, Clemens Hellsberg, Peter Ruzicka, Luc Bondy, der Philosoph Bazon Brock, Luzern-Intendant Michael Haefliger, Stephan Pauly und Johannes Honsig-Erlenburg von der Stiftung Mozarteum, Salzburgs Schauspielchef

Sven-Eric Bechtolf und der Salzburger Landestheater-Intendant Carl Philip Maldeghem im Haus für Mozart mit einer Reihe von Kulturjournalisten.

Auch in diesem Bereich hat Michael Fischer, Kulturwissenschaftler der Universität Salzburg und Organisator dieses Symposions über die Festspiele, die bekanntesten Namen des deutschsprachigen Kulturjournalismus zusammengetrommelt, darunter Reinhard Brembeck (Süddeutsche Zeitung), Christiane Goller und Peter Schneeberger (ORF), Heinz Sichrovsky (News), Eleonore Büning (Frankfurter Allgemeine), Stefan Grisseemann (Profil), Alexandra Förderl-Schmid (Der Standard), Hedwig Kainberger (Salzburger Nachrichten) oder Michael Fleischhacker (Die Presse).

Betrachtung aus mehreren Blickwinkeln

Fischer, der seit 20 Jahren die "Festspiel-Dialoge" organisiert, hat versucht, die "zentralen und immer wiederkehrenden Fragen" rund um das Phänomen Festspiele aufs Tapet zu bringen, wie er im APA-Gespräch erläuterte. "Die unterschiedlichen Erwartungen von Künstlern, Journalisten, Politikern, Sponsoren und dem Publikum an die künstlerischen, wirtschaftlichen und moralischen 'Akteure Festspiele' sind nirgends so klar ablesbar wie in Salzburg, dem führenden Festival Europas. Hier in Salzburg werden die Maßstäbe gesetzt für die europäische Festivalkultur."

Die Statements und unterschiedlichen Diskussionsrunden sind in fünf Themen unterteilt. So wird in knappen, zehnminütigen Einheiten über Widersprüche wie Tradition zu Trend, Markt zu Sinn, reflektierende Kritik zu medialer Reichweite oder Unternehmenspolitik an der Schnittstelle von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft verhandelt. "Es geht weder um Breite noch um Vollständigkeit, sondern um präzises Argument und Gegenargument. Dialektische Gegensätzlichkeiten wie Sparsamkeit und Fantasielosigkeit, Ideenreichtum und Verschwendung, Modernität und Publikumsverachtung, Popularität und Oberflächlichkeit, Gesinnung und Anbiederung, Tradition und Einfallslosigkeit sollen auf den Punkt gebracht werden. Allein für Gerard Mortiers Vortrag über 'die Bedeutung der Kunst für eine neue Vision Europas' am Freitag, Abend haben sich mehr als 500 Besucher angemeldet. Wir werden aus allen Nähten platzen."

Service: Details zum Programm unter <http://www.w-k.sbg.ac.at>